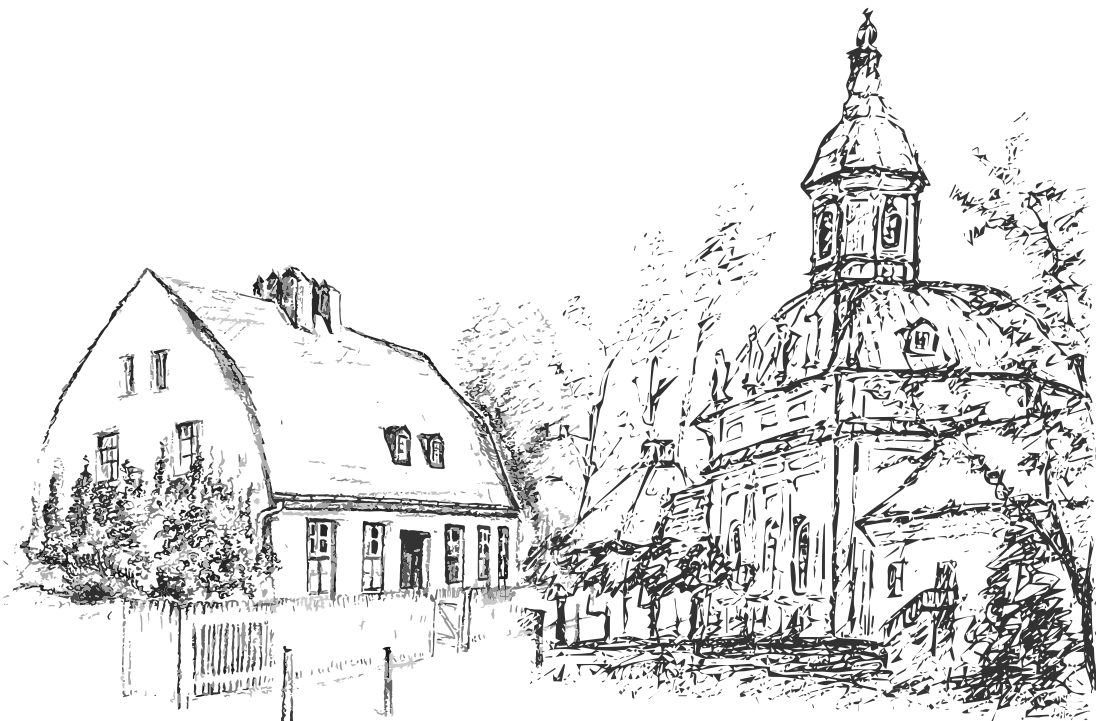




GEMEINDEBRIEF

der Evangelisch-reformierten
Kirchengemeinde Berlin

Oktober und November 2024



Liebe Gemeinde,

„Und hier ist das Tor des Himmels“, steht auf der Gedenktafel in der Freiheit 8 in unmittelbarer Nähe unseres Köpenicker Gemeindehauses. Es ist ein Zitat der hebräischen Inschrift der 1938 zerstörten Köpenicker Synagoge. Übersetzt lautete sie: „Wie heilig ist diese Stätte! Sie ist nichts Geringeres als das Haus Gottes, und dies ist das Tor des Himmels.“ (Gen 28,17) Der Vers ist Jakobs Ausruf, nachdem er von der Himmelsleiter geträumt hat und Gottes Versprechen hörte: „Ich bin mit dir und behüte dich, wohin du auch gehst.“ (Gen 28,15)

In Neukölln gab es bis 1938 ebenfalls eine Synagoge. Sie befand sich im Hinterhof in der Isarstraße 8 und wurde dort 1907 vom Israelitische Brüder-Verein Rixdorf e.V. eröffnet.

In diesem Jahr jährt sich das Pogrom der islamistischen Terrororganisation Hamas auf Israel am 7. Oktober 2023. Es war das brutalste antisemitische Pogrom seit Ende des Zweiten Weltkriegs. Der Gazakrieg, die Reaktion des Staates Israel, dauert bis heute an. Jüdinnen und Juden in Deutschland sind einem nicht erst seit 2023 erstarrenden Antisemitismus ausgesetzt. Zu der langen Geschichte des christlichen Antisemitismus können Sie am 16.10.2024 einen Vortrag von Pfarrer Dr. Bernd Krebs hören: „Abgrenzen – Ausgrenzen – Vertreiben. Zur



Fotos: OTFW, Berlin auf Wikimedia Commons

Geschichte der protestantischen Judenfeindschaft im 19. und 20. Jahrhundert.“ Um eine vorherige Anmeldung über die Volkshochschule Neukölln wird gebeten.

Unsere Geschichte erinnert und mahnt uns. Sie kann unseren Blick auch für die Gegenwart schärfen, wenn wir uns auf ihre

Komplexität einlassen und nicht auf populistische Vereinfachungen reinfallen. Stellen wir uns an die Seite derjenigen, die unschuldig verurteilt werden aufgrund ihrer Religion, ihrer Herkunft oder ihrer politischen Meinung. Dann, denke ich, können wir uns auch dem Versprechen Gottes an Jakob gewiss sein: „Ich bin mit dir und

behüte dich, wohin du auch gehst.“ (Gen 28,15) Der Monatsspruch für November ist auf seine Weise eine Art Himmelsleiter: „Wir warten auf einen neuen Himmel und eine neue Erde nach seiner Verheißung, in denen Gerechtigkeit wohnt.“ (2 Petr 3,13)

Florian Priesemuth

FREITAG, 01.11.

ab 16.00 Uhr: Lesungen und Musik auf dem Böhmischem Gottesacker, Ausklang mit Glühwein und alkoholfreiem Punsch

SAMSTAG, 02.11.

13.00–16.00 Uhr: Offener Magdalenenkirchhof (Eingang Karl-Marx-Straße)

15.00–16.00 Uhr: Gespräch mit Martina Rosenthal-Schöne (Gustav Schöne Bestattungsfuhrunternehmen), Hendrik Thiele (Junimond-Bestattungen), Diakonin Peggy Mihan (Herrnhuter Brüdergemeine) und Pfarrer Florian Wilcke (Ev. Kirchengemeinde Rixdorf)

16.15–17.00 Uhr: Workshop und Besichtigung der Räumlichkeiten des Gustav Schöne Bestattungsfuhrunternehmens (Richardplatz 18)

ab 17.15 Uhr: offener Böhmischer Gottesacker (Eingang Kirchhofstr./ Wipperstr.)



ab 20.00 Uhr: Día de Muertos im Café Neukölln, mit selbstgemachtem „Altar“ und Gaben, Musik, Tacos und Getränken

SONNTAG, 03.11.

13.00–16.00 Uhr: Offener Magdalenenkirchhof (Eingang Karl-Marx-Straße)

ab 18.00 Uhr: Salbungsgottesdienst zum Abschluss des Rixdorfer Seelenfests in der Magdalenenkirche

St. Martin

11. NOVEMBER 2024

in Köpenick

Der traditionelle Köpenicker Umzug zu St. Martin beginnt **um 17.00 Uhr in der katholischen Kirche St. Josef**, Lindenstraße 43, 12555 Berlin.

in Rixdorf

Das Martinsspiel beginnt um **17 Uhr in der Kiezkirche Rixdorf**, Hertzbergstraße 4–6, 12055 Berlin. Der anschließende Umzug mit dem Bläserchor der Herrnhuter führt durch die Rixdorfer Höfe, mit Ausklang am Feuer, Musik, Stutenkerlen und Punsch.



Übrigens:

Für Infos und Ankündigungen, die nicht rechtzeitig zum Redaktionsschluss vorliegen, und für Termine außer der Reihe gibt es einen E-Mail-Infoservice. Tragen Sie sich dazu einfach in die Liste ein, die in den Gottesdiensten ausliegt, oder nutzen Sie das Abo-Formular unter www.reformiert-berlin.de/infoservice.html.

Lebendige Erinnerung in Neukölln

Foto: Esther Stosch / pixelio.de



Überall in Neukölln finden seit September bis November 2024 Veranstaltungen statt, die vor allem die lokale Geschichte des „Antisemitismus in Neukölln“ anschaulich machen sollen. Die Volkshochschule Neukölln bietet Stadtrundgänge, Ausstellungen, Vorträge und Workshops an, die

eine tiefere Auseinandersetzung mit dem Thema bieten. Bereits im letzten Gemeindebrief war auf den Vortrag unseres früheren Gemeindepfarrers Dr. Bernd Krebs zur Geschichte der protestantischen Judenfeindschaft im 19. und 20. Jahrhundert hingewiesen worden. Er wird am Mittwoch, 16. Oktober 2024, 18.00 – 20.15 Uhr, im Bethlehemskirchsaal in der Richardstraße 97 stattfinden.

Zur Veranstaltungsreihe wurde ein Flyer gedruckt; eine Übersicht findet sich auch auf der Internetseite der Volkshochschule Neukölln (s. unten). Im Oktober und November finden noch folgende Veranstaltungen statt:

WORKSHOP Neukölln unterm Hakenkreuz

Alltagsgeschichtliche Quellen zur Nazi-herrschaft und Judenverfolgung in Neukölln. Geleitet von Alexander Valerius und Constantin Horscht.

Ort: Kurt-Löwenstein-Haus, Raum 009

Termin: 5.10.2024, 14–17:30 Uhr

VORTRAG Volk und Heimat

Der Historiker Henning Holsten über völkische Traditionen und Narrative um Herkunft und Zugehörigkeit in Rixdorf und Neukölln.

Ort: Rathaus Neukölln, Puschkin-Zimmer

Termin: 8.11.2024, 19–21 Uhr

VORTRAG Muslimischer Antisemitismus

Dr. Martin Cüppers, Leiter der Forschungsstelle Ludwigsburg über arabische Kollaboration mit den Nazis und die historischen Wurzeln des Nahostkonflikts.

Ort: Rathaus Neukölln, BVV-Saal

Termin: 15.11.2024, 19–21 Uhr

Die Veranstaltungen sind kostenlos. Nähere Informationen zu den einzelnen Terminen und Themen finden sich auf der Website der VHS:

www.berlin.de/vhs-neukoelln/

Um Anmeldung auf der VHS-Website oder per E-Mail wird gebeten:

veranstaltung@vhs-neukoelln.de

Gedenken an das Novemberpogrom in Köpenick

Sonnabend, 9. November 2024, 18.00 Uhr, in St. Josef

Direkt gegenüber von unserem Köpenicker Gemeindehaus befand sich in der Freiheit 8 die Synagoge. Erst 1910 hatte die jüdische Gemeinde die Erlaubnis der Stadtverwaltung Köpenick bekommen, ein eigenes Gebäude zu errichten. Am 9. November 1938 wurde sie von SA-Angehörigen verwüstet und geplündert. Sakrale Gegenstände wie auch Torarollen wurden in den Fluss geworfen. Im Zweiten Weltkrieg wurde das Gebäude durch Bombentreffer weiter beschädigt und erst nach Kriegsende abgerissen.

Die christlichen Kirchen Köpenicks laden in jedem Jahr zum Gedenken an das Novem-

berpogrom ein. Es wird am 9. November 2024 um 18.00 Uhr mit einem ökumenischen Gottesdienst in der katholischen Kirche St. Josef, Lindenstraße 43, 12555 Berlin-Köpenick, beginnen. Daran schließt sich ein Schweigemarsch in die Altstadt an zur Gedenkfeier am Ort der ehemaligen Synagoge.

Im Pfarreimagazin von St. Josef wird mit einem Auszug aus der Rede von Bundespräsident Roman Herzog eingeladen, die dieser am 9.11.1998 bei der Gedenkveranstaltung aus Anlass des 60. Jahrestages der Synagogenzerstörung am 9./10. November („Reichspogromnacht“) in Berlin hielt:

„Am 11. April 1944 schrieb Anne Frank in ihr Tagebuch: ‚Einmal wird dieser schreckliche Krieg doch vorbeigehen, einmal werden wir doch wieder Menschen und nicht nur Juden sein.‘ In diesem einen Satz wird deutlich, was die Wurzel der Barbarei war: Selektion.

Selektion war nicht nur ein Schreckenswort in den Lagern. Sie war das Prinzip des Nationalsozialismus selbst. Die Menschen wurden nach Merkmalen eingeteilt, sie wurden aussortiert. Statt ‚nicht nur Juden‘ kann man auch sagen: ‚nicht nur Sinti und Roma, nicht nur Russen, nicht nur Christen, nicht nur Gewerkschafter, nicht nur Sozialisten, nicht nur Behinderte, nicht nur diese oder jene andere Minderheit.‘ Jean Paul Sartre schrieb

1944 in seinen ‚Reflexionen über die jüdische Frage‘: ‚Solange irgendwo auf der Welt ein Jude um sein Leben fürchten muß, kann kein Franzose seines eigenen Lebens sicher sein; ich füge hinzu: auch kein Deutscher. Wenn irgendwo unterschieden, klassifiziert und selektiert wird, kann sich niemand sicher sein, daß er nicht eines Tages selbst zu den Ausgesonderten gehört.

Unsere Verantwortung ist es, solche Selektionen nie mehr zuzulassen. Nie mehr zuzulassen, daß Menschsein abhängig gemacht wird von Rasse oder Herkunft, von Überzeugung oder Glauben, von Gesundheit oder Leistungsfähigkeit. Nie mehr zuzulassen, daß unterschieden wird zwischen ‚lebenswertem‘ und ‚lebensunwertem‘ Leben.“

Einen Ausflug des Kirchenkreises nach Berlin nutzten Gemeindeglieder aus Halle, Magdeburg, Burg, Aschersleben und Halberstadt zu einem Besuch unserer Gemeinde. Nach einem gemeinsamen Mittagessen in der Freiheit fand ein reger Austausch über die Gemeinden statt. Im Anschluss besuchten wir noch die Schlosskirche, wo Pfarrerin Noetzel noch eine kurze Andacht hielt. Wir wurden auch herzlich zu einem Gegenbesuch eingeladen.

Martina Hoffmann

Besuch des reformierten Kirchenkreises Mitteldeutschlands



Foto: Martina Hoffmann

Was ist eigentlich eine gute Uhrzeit für den Gottesdienst?

Die Frage steht schon länger im Raum und soll endlich aufgegriffen werden. Wie sehen Sie das: Wie gehabt um 10 Uhr, weil dann noch genug Zeit ist für die Vorbereitung des Mittagessens? Oder besser um 11 Uhr, denn die Anfahrt dauert ja allein schon eine Stunde? Oder noch wann ganz anders, nachmittags, abends?

Schreiben Sie uns eine E-Mail an info@reformiert-berlin.de oder hinterlassen Sie uns eine Nachricht auf dem Gemeinde-Anrufbeantworter unter 030 / 68 40 13 77.

Wir freuen uns auf Ihre Meinung!



Foto: Esther Merbit auf Pixabay



Emilie Rouanet-Kummer als Braut, Foto nach dem Pastell von Th. Hillwig, Theodor-Fontane-Archiv Potsdam (AI 475)

Emilie 200

**Ausstellung im Hugenottenmuseum
vom 29.11.2024 bis 08.03.2025**

Am 14. November 1824 wurde in Dresden Georgine Emilie Caroline Rouanet geboren, die spätere Emilie Fontane. Ihr ist eine Ausstellung gewidmet, die in Zusammenarbeit mit dem Theodor Fontane Archiv in Potsdam entstanden ist und ab dem 29. November 2024 im Hugenottenmuseum Berlin gezeigt wird. Dank etlicher Fontane-Fans im Presbyterium wird sich auch unsere Kirchengemeinde an den Kosten der Ausstellung beteiligen.

Als Emilie Rouanet-Kummer nach längerer Verlobungszeit Theodor Fontane 1850 endlich heiratete, hatte sie schon ein



Emilie Fontane, Foto v. Loescher & Petsch, ca. 1869, Theodor-Fontane-Archiv Potsdam (AI 159)

bemerkenswertes, ungewöhnliches und oft bedrängendes, ängstiges Leben hinter sich: geboren als uneheliches Kind, adoptiert im Alter von drei Jahren, aufgewachsen im Haus des Globenfabrikanten Karl Wilhelm Kummer, erzogen von verschiedenen Stiefmüttern oder Dienstmädchen, die ihr nicht alle wohlgesonnen waren.

Die ersten Ehejahre waren nicht leicht. Materielle Sicherheit hatte der Ehemann nicht zu bieten. Es dauerte lange, bis er sich als Schriftsteller etabliert hatte. Die Wohnungen wechselten, sei es in Berlin, sei es auch in London. Zwischen 1852 und 1864 gebar



Adolph von Menzel: „Lesende Dame“, vor 1872. Theodor-Fontane-Archiv Potsdam (AI 966)

Emilie Fontane sieben Kinder, drei starben als Säuglinge. Letztlich lag es an ihrem Geschick, dass die Familie überlebte. Ohne sie hätte es Theodor Fontanes Schreiben nicht gegeben. Dies gilt durchaus im wortwörtlichen Sinn, denn sie brachte seine Manuskripte in Reinschrift. Sie unterstützte ihn, hielt ihm den Rücken frei, managte den Haushalt. Sie hatte die tragende Rolle, hielt das Familien- und soziale Netz zusammen. Gerade dies wird in dem umfangreichen Briefwechsel der Eheleute deutlich. Einen letzten Brief schrieb Theodor Fontane am 20. September 1898, dem Tag seines Todes. An seinem Sarg blickt Emilie Fontane zurück: „Es war doch ein schönes Leben

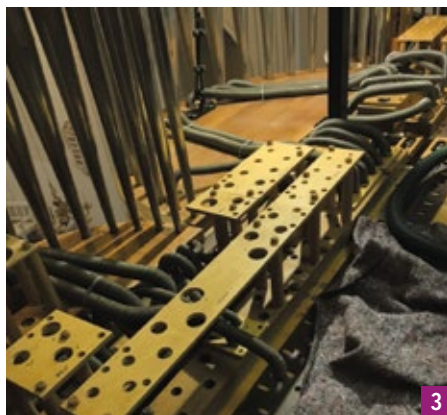


Foto: Karsten Hoffmeyer (karsten.hoffmeyer.info), commons.wikimedia.org, CC BY-SA 4.0

mit ihm, und ich würde gleich noch einmal beginnen.“ Sie starb vier Jahre später, am 18. Februar 1902. Das Grab beider findet sich auf dem Friedhof II der Französisch-reformierten Gemeinde in der Liesenstraße.

Die Ausstellung macht ein vielfältiges, ungewöhnliches Frauenleben im 19. Jahrhundert anschaulich. Lassen Sie sich faszinieren. Das Hugenottenmuseum im Französischen Dom – Gendarmenmarkt 5, 10117 Berlin – ist geöffnet von Dienstag bis Sonntag von 11.30 Uhr – 16.30 Uhr, in der Regel auch an Feiertagen von 11.30 Uhr – 16.30 Uhr.

Katharina von Bremen



Unsere Orgel in der Schlosskirche

Im Juni dieses Jahres waren drei Mitarbeiter der Firma Mitteldeutscher Orgelbau A. Voigt GmbH Bad Liebenwerda in und vor unserer Schlosskirche am Werk. Ihre Aufgabe war die Reinigung und Stimmung unserer Voigt-Orgel von 1987, und für anderthalb Wochen war auf der Schlossinsel eine interessante Baustelle zu besichtigen.

Nach Ausbau des gesamten Pfeifenwerkes erfolgte die Reinigung der Holzpfeifen, das Abwaschen der Metallpfeifen einschließlich Aussaugen und vorsichtigem Bürsten der Kernspalten bzw. die Reinigung mit Hochdruck – je nach Spezifikation der

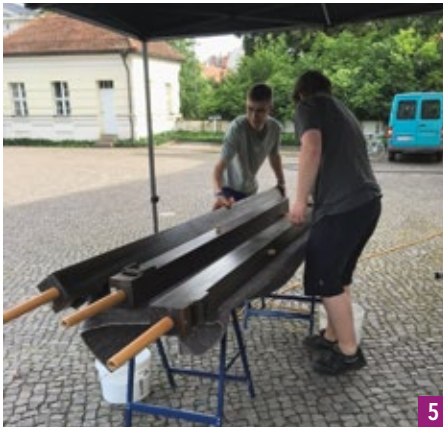
Pfeifenbauart und Größe. Zu den Arbeiten gehörte das Öffnen der Windladen mit gründlicher Sichtung, die Prüfung auf aktiven Schädlingsbefall, die Reinigung des Orgelinneren und die Reinigung der Pfeifenstöcke und Stellagen. Notwendige Tätigkeiten waren die Nachregulierung der Ton- und Registertraktur, die Prüfung der Lager auf Verschleiß und kleinere Instandsetzungen. Schließlich die Intonation und Stimmung in der bestehenden Tonhöhe und Temperierung nach Wiedereinbau des Pfeifenwerkes.



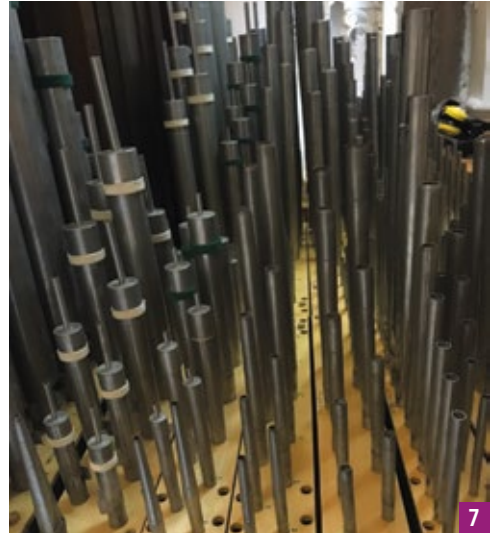
4



6



5



7

Fotos: Andreas Hetze

Das klangliche Ergebnis ist deutlich wahrnehmbar, und wie immer sind nach einem so großen Eingriff bei einem so komplexen Organismus kleinere Korrekturen notwendig, das Material arbeitet und einzelne Töne müssen noch einmal nachgestimmt werden.

Manche Fachbegriffe erschließen sich aus den Fotos, manche müssen sicher erfragt werden – für ein anregendes Gespräch stehe ich nach dem Gottesdienst immer gern zur Verfügung.

Ihr Kirchenmusiker Andreas Hetze

- 1 Blick ins leere Orgelgehäuse
- 2 Blick auf Windlade und Pfeifenstöcke nach
- 3 Ausbau der Pfeifen und Blick ins leere Orgelgehäuse mit Blick auf Pfeifenstöcke und Kondukten, zur Linken sieht man durch die wieder eingebauten Prospektpfeifen ins Kirchenschiff
- 4 „Pfeifenbatterien“ der Zimbel (Klangkrone) in ihren Pfeifenstöcken
- 5 Reinigung der Holzpfeifen des Subbass 16' vor der Kirche
- 6 Reinigung der Metallpfeifen mit Hochdruck
- 7 Das wieder eingebaute Pfeifenmaterial mit seinen verschiedenen Registern – jede Reihe von Pfeifen in ihrer eigenen Größe und Bauart für einen bestimmten Klang

Liebe Kinder,



auf der Karte seht ihr das Römische Reich zur Zeit von Jesus und Paulus. Es umfasste den ganzen Mittelmeerraum. In Tarsus (Kleinasien, heutige Türkei) wurde Paulus geboren. In Jerusalem, der Hauptstadt Israels (damals römische Provinz Palästina) hatte Paulus zeitweise gelebt und als jüdischer Gelehrter guten Kontakt zur Priesterschaft. Von dort machte er sich damals auch mit einigen Gefährten auf nach Damaskus (Syrien), um dort die Christen zu bekämpfen. Doch sein Plan wurde durchkreuzt: Er stürzte noch vor Damaskus vom Pferd und hatte in einer Vision eine Begegnung mit dem auferstandenen Jesus. Das hat sein Leben total verändert. Von einem Verfolger der Christen wurde er zu einem Freund und

Lehrer der Christenheit. Auf vier Schiffsreisen besuchte er christliche Gemeinden im Römischen Reich. Das führte ihn auch nach Athen und nach Malta. Vor Malta erlitt das Schiff einen Schiffbruch. Aber Paulus und alle Leute an Bord konnten sich retten. Diese vierte und letzte Schiffsreise führte Paulus – als Gefangenen – nach Rom in die Hauptstadt des Reiches. Paulus wollte gerne Rom besuchen, um auch dort den Menschen von Jesus zu erzählen. Aber diese Reise führte ihn in die Gefangenschaft und in die Verurteilung zum Tod. Über dem Grab von Paulus wurde später eine großartige Kirche gebaut. Sie liegt außerhalb der alten Stadtmauern und heißt deshalb auch „Sankt Paulus außerhalb der Mauern“.



Hier seht ihr Fotos von unserem Familiengottesdienst im September: zwei Spielszenen und alle Mitwirkenden auf einen Blick. In unseren Spielszenen ging es ebenfalls um Paulus.



Unsere gemeinsame Junge Gemeinde (Stadtkirche und Ref. Gemeinde) verbrachte im September ein Wochenende auf Rügen. Wir wohnten in der Jugendherberge in Binz. Das Foto unten links zeigt uns im südlichen Teil der Insel, Mönchgut, auf der Landzunge: Reddevitzer Hövt. Das andere Bild (unten rechts) zeigt die JG beim Grillfest im Juli vor den Ferien.











Es grüßt euch ganz herzlich euer

Gerd-Peter Radloff



Fotos: Gerd-Peter Radloff

Gottesdienstplan

06.10. 10 Uhr Erntedank	Gottesdienst mit Abendmahl (SK) – Pfarrer Dr. Bernd Krebs Amtl. Kollekte: Kirchen helfen Kirchen	
13.10. 10 Uhr 20. So. n. Trin.	Gottesdienst (BK) – Pfarrer Dr. Tobias Kriener Amtl. Kollekte: Kunst- und Kulturarbeit der Landeskirche	
17 Uhr	Orgelandacht „Wort und Musik“	
20.10. 17 Uhr	Orgelandacht „Wort und Musik“	
27.10. 10 Uhr 22. So. n. Trin.	Gottesdienst mit Abendmahl und Taufe (BK) – Pfarrerin Katharina von Bremen Amtl. Kollekte: Gefängnisseelsorge und Arbeitslosenprojekte (je ½)	
17 Uhr	Orgelandacht „Wort und Musik“	
03.11. 10 Uhr 23. So. n. Trin.	Gottesdienst mit Abendmahl (SK) – Pfarrer Ulrich Barniske Amtl. Kollekte: Potsdamer Tafel	
10.11. 10 Uhr Drittletzter So.	Gottesdienst (BK) – Pfarrerin Katharina von Bremen Amtl. Kollekte: Arbeitsgemeinschaft für Erwachsenenbildung in Berlin-Brandenburg e. V. und Wichernkolleg des Ev. Johannesstift (je ½)	
17.11. 10 Uhr Vorletzter So.	Gottesdienst (SK) – Pfarrer Dr. Florian Priesemuth Amtl. Kollekte: Bildungszentrum Talitha Kumi	
20.11. 18.30 Uhr Buß- und Betttag	Gemeinsamer Gottesdienst am Buß- und Betttag mit der Ev. Kirchengemeinde Rixdorf in der Bethlehemskirche am Richardplatz Adresse: Richardplatz 22, 12055 Berlin	
24.11. 10 Uhr Ewigkeitssonntag	Gottesdienst mit Abendmahl (BK) – Pfarrer Dr. Tobias Kriener Amtl. Kollekte: Posaundienst	
01.12. 14.30 Uhr 1. Advent	Adventsfeier im Gemeindesaal Köpenick Adresse: Freiheit 14, 12555 Berlin	

Die Gemeindegottesdienste gehen im Oktober an Laib und Seele Köpenick bzw. Laib und Seele Rixdorf und im November an die Berliner Kältehilfe.



Bethlehemskirche
Richardstr. 97, 12043 Berlin



Schlosskirche Köpenick
Schlossinsel 1, 12557 Berlin

Gruppen und Kreise

Der **Bibel-Kuchen-Kreis** findet am 1. Oktober und am 5. November jeweils um 14 Uhr im Französischen Dom statt. Der **Seniorenkreis** trifft sich am 15. Oktober in der Freiheit 14 in Köpenick und am 19. November in der Richardstr. 97 in Rixdorf, jeweils um 14.00 Uhr.

Der **Kinderkreis** findet donnerstags um 16:30 Uhr statt, die **Junge Gemeinde** trifft sich mittwochs ab 18:30 Uhr – beide in der Freiheit 14 in Köpenick und nicht in den Ferien.



Foto: Myléne auf Pixabay

Kirchcafé zum Weihnachtsmarkt

Wie in den vergangenen Jahren wollen wir zum Alt-Rixdorfer Weihnachtsmarkt ein Kirchcafé im Bethlehemskirchsaal veranstalten: am **Samstag, den 7. Dezember**, mit Andacht („Licht im Dunkel“) und Adventssingen. Haben Sie Lust mitzumachen, einen Kuchen beizusteuern oder Kaffee auszuschenken? Dann melden Sie sich per E-Mail an info@reformiert-berlin.de oder telefonisch unter 030 / 68 40 13 77 (AB).

6. Oktober, 17 Uhr

Orgelkonzert in der Schlosskirche: FASTO ROMANO – Prunkvolle Musik aus Römischen Palästen

16. Oktober, 18.00 Uhr

Vortrag von Dr. Bernd Krebs in der Reihe „Antisemitismus in Neukölln“, Bethlehemskirchsaal Rixdorf (Anmeldung per E-Mail an veranstaltung@vhs-neukoelln.de)

1.–3. November

Rixdorfer Seelenfest, Böhm. Gottesacker, Magdalenenkirchhof (s. Seite 3)

9. November, 18.00 Uhr

Gedenken an das Novemberpogrom, Pfarrkirche St. Josef Köpenick (s. Seite 5)

11. November, 17 Uhr

Umzug zu St. Martin, Pfarrkirche St. Josef Köpenick (s. Seite 4)

11. November, 17 Uhr

Martinsspiel und Umzug, Kiezkirche Rixdorf (s. Seite 4)

Kontakt & Impressum

Evangelisch-reformierte Kirchengemeinde Berlin

Vakanzvertretung:
Pfarrerin i. R. Katharina von Bremen
Tel.: 0160 840 81 68
pfarrerin@reformiert-berlin.de

Presbyteriumsvorsitzender:
Ingolf Helm · Tel.: 0177 603 91 31
presbyterium@reformiert-berlin.de
www.reformiert-berlin.de

Bethlehemskirchsaal Rixdorf

Richardstraße 97 · 12043 Berlin

Kirchenmusiker:
Andreas Hetze
Tel.: 030 44 04 86 48
andreas.hetze@web.de

Gemeindebrief-Redaktion:
gemeindebrief@reformiert-berlin.de

Iranisch-presbyterianische Gemeinde:
Wahid Mustafavy · wahidmustafavy@gmail.com

Schlosskirche Köpenick

Schlossinsel 1 · 12557 Berlin

Gemeindebüro:
Freiheit 14 · 12555 Berlin
Tel. mit AB: 030 68 40 13 77
info@reformiert-berlin.de

Für Hochzeiten:
Tel.: 0160 99 06 57 39
schlosskirche@gmx.de

Spenden

Bankverbindung:
Reformierter Kirchenkreis
IBAN DE95 5206 0410 0003 9017 69
BIC GENODEF1EK1
Verwendungszweck „Ev.-ref. Kirchengemeinde Berlin“

Herausgegeben im Auftrag des Presbyteriums

Redaktion: Cornelia Agel, Katharina von Bremen, Lea Schmidt

Gestaltung: Cornelia Agel · **Abbildungen Titelblatt:** Fredrica Sårdquist, Friedrich Linke

Wir überlassen es den Schreibenden, ob sie in ihren Artikeln von Christ_innen, Christ*innen, ChristInnen, von Christinnen und Christen oder auch nur von Christen schreiben. Das Presbyterium orientiert sich in seiner Kommunikation an den Empfehlungen der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) für eine geschlechtergerechte Sprache.

Redaktionsschluss für den nächsten Gemeindebrief ist der 16. November 2024.